

sichte etwas Komisches verlieh, und auch zu seiner großen beleibten Gestalt paßte der Frack nicht. Er ging auf mich zu, reichte mir die Hand und dankte mir in etwas dicker Stimme, daß ich so schnell gekommen wäre; dabei sah ich, daß seine nicht großen, glitzernden Augen, außer dem Ausdruck voller Güte, in einem Winkel einen Zug von List und Verschlagenheit hatten. — Ich besitze nun einmal die Manie, aus der äußeren Erscheinung den Charakter erkennen zu wollen! Im alten Bojaren-Kostüm mit der großen turbanartigen Kopfbedeckung muß dein Gatte sehr gut ausgesehen haben, zumal da sein Haupthaar fast ganz ausgefallen ist und der weite, faltige Rock seine runde Gestalt verhüllt haben würde. — Als er dich anlächelte, kamen unter den vollen Lippen, die ein struppiger Schnurrbart nur wenig bedeckte, wunderschöne, aber etwas breite Zähne zum Vorschein, — Zeichen seiner kräftigen Gesundheit und seines guten Appetits.

Du warst bei seinem Eintreten blutrot geworden und sahst kindlicher aus denn je, als du verlegen über das ganze kleine Gesicht lächeltest. Ja, die Welt sagte richtig: du liebtest ihn! Du erfaßtest seine fleischige Hand mit deinen kleinen Händchen so energisch, daß die Eindrücke deiner Finger weiße Streifen auf ihr hinterließen.

Nachdem du dann auch ihm erzählt hattest, wie schwach, nein wie schwach du wärest, wandte er sich wieder zu mir und erkundigte sich genau, wie schwer die Verletzung sei, und sagte dann mit seiner polternden Stimme und abgebrochenen Sprechweise, die mir neu war: „So kommt es, wissen Sie, wenn man seine Frau allein läßt; aber ich hatte heute eine Sylvester-Feier im Klub, von der ich mich nicht ausschließen durfte, wissen Sie. . . .“

Ich wußte nichts, aber er machte den Zusatz unaufhörlich.

Zwanzig Minuten waren verstrichen, deine Temperatur erwies sich als normal, ich empfahl mich, und du reichtest mir die Hand zum Kusse, ich drückte sie aber nur leise, was Tante Betty Wunder nahm, dein Mann begleitete mich hinaus, und mein erster Besuch war vorüber.

Du hattest mich bitten lassen, am nächsten Tage nicht vor acht Uhr zu kommen, denn du schliefest stets sehr lange. Ich finde das eine liebenswürdige Eigenschaft, da ich sie auch habe.

In dieser Nacht träumte ich zum ersten Male von dir, obwohl ich beim Einschlafen mich nicht hatte darauf besinnen können, wie du eigentlich aussehst. Mir geht das oft so, daß ich mir Gesichter nicht zurückrufen kann, ich behalte den Eindruck, den sie mir in der Seele gemacht: sei es wie eine Melodie aus Don Juan, oder wie eine Bach'sche Suite, wie eine Wagner'sche Szene, oder wie einen Strauß'scher Walzer, ein Offenbach'sches Kouplet. Von dir war sogar diese Art Eindruck nicht rein, sondern vermischt — Mozart überwog aber. Im Traum sah ich dann klar dein Gesicht mit den großen schwarzen Augen, die nach Kinderart zu weit geöffnet waren, und den schönsten, schwingvoll sich darüber hinziehenden Augenbrauen. Wir Rumänen haben meist zu starke, zu breite Augenbrauen — die deinen sind schmal und von seltener Schönheit der